

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 16, rue Gritt à Gonderange se caractérise comme suit :

Das modernistische Gebäude an der Einmündung der Straßen Gritt und Kriibsebaach wurde 1977 vom Architekten Guy Rumé als Wohnhaus für seine Eltern entworfen und in den folgenden Jahren als eines der ersten Gebäude in der Flur *im Wangert* realisiert (GAT).¹ Der Architekt Guy Rumé war in Luxemburg zeitweise für das Büro von Christian Bauer tätig und hat später als Dozent an der École nationale supérieure d'architecture et de paysage in Lille gearbeitet und hauptsächlich wissenschaftliche Abhandlungen über Architekturkonzepte und -theorien verfasst.²

Das zweigeschossige Gebäude mit Flachdach weist einen geometrischen Baukörper auf, eine Kombination aus Quadrat und Raute, und befindet sich etwa mittig auf dem am Hang gelegenen Eckgrundstück (AUT, CHA). Aufgrund der Lage weist das Gebäude zwei Hauptfassaden auf, die nach Nordwesten und nach Südwesten orientiert sind. Der Baukörper ist geschickt in das Gelände integriert. Das Erdgeschoss liegt auf der Rückseite nach Nordosten und Südosten im Hang, sodass hier aus dem Obergeschoss der ebenerdige Zugang zum Grundstück erfolgt. An der Ostseite ist der Hang stellenweise steil abfallend, daher ist an der östlichen Hausecke ein ebenerdiger Zugang zu einer kleinen Terrasse vom Erdgeschoss aus möglich. Der Zugang zum Grundstück an der Einmündung der beiden Straßen erfolgt mittig über den Fußweg zum Haupteingang und links über die Zufahrt zur Garage an der Nordwestseite. Die Zuwegung ist mit quadratischen Waschbetonplatten belegt (AUT, CHA).

Die nach Süden weisende Hausecke ist als Fassade ausgebildet. Auf Höhe des Daches verbindet ein markanter Bogen die beiden Fassaden (CHA). Hinter einer über die Fassade vorkragenden, auf einer runden Stütze ruhenden Wandscheibe im Obergeschoss tritt der farblich akzentuierte Einschnitt der Hausecke optisch in den Hintergrund (AUT, CHA). Mittig an der gefasten südlichen Hausecke befindet sich die einflügelige Haustür mit gläsernem Einsatz und schlichter geometrischer Vergitterung, im Obergeschoss dominiert eine große Fensterfront die Fassade (AUT, CHA). Der gefasten Hausecke ist eine gitterartige Metallkonstruktion mit rundbogiger Öffnung zur Eingangstür vorgelagert, die sich in dem rundbogigen Glasfeld der Eingangstür wiederfindet (AUT, CHA).

¹ Das Haus wurde zwischen 1977 und 1987 errichtet, vgl. Archives communales Junglinster, Genehmigungspläne *Projet d'habitation Im Wangert, Gonderange*, 15.7.77; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Junglinster, Sektion B, Parzelle Nr. 249/3869, Luftbild 1987 ; Mesurage N° 461, Extrait Cadastral 1995.

² Angaben zum Architekten laut Eigentümer und laut dem Architektexperten Alain Linster.

An der nordwestlichen Fassade erstreckt sich im Erdgeschoss ein breites Garagentor aus Metall, dessen fünf hochrechteckige Elemente durch einen Faltmechanismus zu öffnen sind (AUT, CHA). Das Obergeschoss ist nach Nordwesten durch breiten Fensterband mit einer Abtreppe aus gereihten hochrechteckigen Fensterelementen geprägt und geht in eine verglaste Loggia an der Nordecke des Hauses über (AUT, CHA). Die südwestliche Fassade wird im Erdgeschoss teilweise von der Böschung verdeckt, im Obergeschoss ist ebenfalls ein horizontaler Fensterband vorhanden. An der Ecke bilden gerundet angeordnete Fenstertüren eine weitere verglaste Loggia aus, die Traufe wird von einer runden Stütze getragen (AUT, CHA). Nach Nordosten fällt der Hang stark ab, sodass aus dem Erdgeschoss an der östlichen Hausecke ein ebenerdiger Zugang durch eine Fenstertür auf eine kleine Terrasse möglich ist. Die nordöstliche Seite liegt mit dem Erdgeschoss vollständig in der Böschung. Hier ist die Fassade in einem Bereich konkav abgerundet, das gerade darüber verlaufende Dach wird hier ebenfalls von einer runden Stütze abgefangen (AUT, CHA).

Die Fassade ist durch das Spiel der klassischen geometrischen Formen und der Asymmetrie klar von einer postmodernen Formensprache geprägt (CHA).

Die links des Eingangsflurs ins Obergeschoss führende Treppe ist im unteren Bereich als Spindeltreppe ausgeführt, mittig werden die Stufen durch ein Podest unterbrochen und verlaufen im oberen Bereich gerade. Die Treppe ist wie der Flur mit hellen Marmorfliesten belegt (AUT). Im Erdgeschoss sind die große Garage sowie Technikräume, ein Gäste-WC und zwei Wohn- oder Arbeitsräume untergebracht. Die beiden Wohn- oder Arbeitsräume sind mit Laubholzparkett im typischen Schiffsbodenformat ausgestattet (AUT, CHA). Die hell furnierten Zimmertüren weisen charakteristische Kunststoffbeschläge der Marke HEWI auf (AUT, CHA).

Das Obergeschoss zeichnet sich durch einen unkonventionellen Grundriss aus (AUT, CHA). Die Wirtschaftsräume wie die Küche und das Badezimmer nehmen vergleichsweise wenig Platz ein und sind entlang eines umlaufenden Flurs angeordnet. Das Badezimmer weist eine gerundete Wand auf und wird von dem umlaufenden Flur durchschnitten (CHA). Ein großes offenes Wohnzimmer prägt das Obergeschoss mit einem mittig angeordneten Kamin, hinter dem sich ein kleines Podest über dem Treppenaufgang erhebt (AUT, CHA). Der Treppenaufgang wird durch ein halb in die Wand eingeschnittenes Oberlicht natürlich beleuchtet (CHA). Entlang einer Wand sind niedrige Sitzbänke und Kommoden fest eingebaut (AUT). Das durch eine Glaswand mit Einbauschränken abgetrennte Esszimmer weist eine expressiv stalakitenartig geformte Holzvertäfelte Zimmerdecke auf (AUT, CHA). Zwei verglaste Loggien befinden sich an der südlichen sowie an der nördlichen Hausecke (AUT). Sämtliche Räume sind mit typischen Bodenbelägen wie quadratischen Terracotta-Fliesen und Schiffsbodenparkett ausgestattet, die Zimmerdecken sind mit Laubholzvertäfelungen und Einbauleuchten versehen (AUT, CHA).

Das Wohnhaus befindet sich in einem authentischen Erhaltungszustand, sämtliche Ausstattungsgegenstände, Einbauten, Boden- und Deckenbeläge sind bauzeitlich erhalten und stehen charakteristisch für ihre Entstehungszeit (AUT, CHA).

Das Gebäude zeugt innen wie außen von einem hohen Gestaltungswillen des Architekten. Die subtile Gestaltung der Fassaden mit dem Spiel aus klassischen geometrischen Formen und Asymmetrie erfolgte im Stil der postmodernen rationalistischen Bewegung des letzten Jahrhunderts. Auch im

Innenraum sind die unkonventionelle Anordnung der Räume und die architektonischen Elemente als gestalterisch durchdacht zu bewerten. Der eklektizistische Einsatz von klassischen Elementen wie Rundbögen und Säulen, die jedoch asymmetrisch und scheinbar willkürlich angeordnet erscheinen, zeichnet die postmoderne Formsprache aus. Diese Architekturströmung kam Ende des 20. Jahrhunderts als Reaktion auf den strengen Funktionalismus der Moderne auf. Der Stil weist sich sowohl durch Komplexität als auch durch Widersprüchlichkeit aus. Die Vereinfachung und die Standardisierung der Moderne sollte damit überwunden werden.³

Das authentisch erhaltene Wohnhaus in der Rue Gritt ist ein charakteristischer Vertreter dieser Epoche und ist als Zeuge seiner Entstehungszeit aus architektonischer und historischer Sicht ein erhaltenswertes Bauwerk, dessen Unterschutzstellung auf nationalem Niveau empfohlen wird.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität, **(GAT)** Gattung, **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 16, rue Gritt à Gonderange (no cadastral 249/3869). 9 voix pour un classement, 2 voix contre une protection nationale et 1 abstention.

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christine Muller, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Genot, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Lisa Hoffmann, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 21 janvier 2026

³ Zur Definition vgl. Huse, Norbert: Geschichte der Architektur im 20. Jahrhundert, München 2008, S. 84-91; Bauer, Christian/ Herr, Jean: Luxemburgs Architektur nach 1945, in: Stiller, Adolph (Hg.): Architektur in Luxemburg (Architektur im Ringturm Bd. 7), Salzburg, München, 2001, S. 124-130.